

1

Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen

Was ethisch begründet ist

1. Kinder und Jugendliche werden wertschätzend angesprochen und behandelt.
2. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte hören Kindern und Jugendlichen zu.
3. Bei Rückmeldungen zum Lernen wird das Erreichte benannt. Auf dieser Basis werden neue Lernschritte und förderliche Unterstützung besprochen.
4. Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelingende Verhaltensweisen benannt. Schritte zur guten Weiterentwicklung werden vereinbart. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.
5. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer von Kindern und Jugendlichen. Sie berücksichtigen ihre Belange und den subjektiven Sinn ihres Verhaltens.
6. Kinder und Jugendliche werden zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.

Was ethisch unzulässig ist

7. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Kinder und Jugendliche diskriminierend, respektlos, demütigend, übergriffig oder unhöflich behandeln.
8. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Produkte und Leistungen von Kindern und Jugendlichen entwertend und entmutigend kommentieren.
9. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen herabsetzend, überwältigend oder ausgrenzend reagieren.
10. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte verbale, tätliche oder mediale Verletzungen zwischen Kindern und Jugendlichen ignorieren.

Herausgeber der Reckahner Reflexionen:

- Deutsches Institut für Menschenrechte Berlin
- Deutsches Jugendinstitut e. V. München
- MenschenRechtsZentrum an der Universität Potsdam
- Rochow-Museum und Akademie für bildungsgeschichtliche und zeitdiagnostische Forschung e. V. an der Universität Potsdam

Idee zur Wanderausstellung: Heike Noll (Schulrätin Brandenburg)

Konzeption: Prof. Dr. Annedore Prengel in Kooperation mit Dr. Jörg-W. Link, Prof. Dr. Anne Piezunka, Dr. Silke Siebrecht-Grabig, Prof. Dr. Hanno Schmitt (Rochow-Museum und Akademie für bildungsgeschichtliche und zeitdiagnostische Forschung e. V. an der Universität Potsdam)

Gestaltung: wolf-design.net

Reckahner Reflexionen



Die Wanderausstellung wurde durch die Robert Bosch Stiftung ermöglicht. Dafür danken wir.

Weitere Partner und Unterstützer der Wanderausstellung:



www.paedagogische-beziehungen.eu



Reckahn ist ein kultureller Gedächtnisort mit nationaler Bedeutung und internationaler Ausstrahlung. Er liegt in Deutschland in der Nähe von Berlin und unweit der Stadt Brandenburg an der Havel.



Rochowsche Musterschule, heute Schulmuseum

Hier wurde schon 1773 die erste moderne Reformschule eröffnet.

Alle Mädchen und Jungen des Dorfes besuchten gemeinsam diese Schule.

Die Kinder wurden respektvoll als vernunftbegabte Wesen behandelt. Prügelstrafe war verpönt.



(1734-1808)

Das Gutsherrenpaar **Christiane Louise** und **Friedrich Eberhard von Rochow** gründete die Musterschule im Jahr 1773.



(1734-1805)

Aus pädagogischer Überzeugung waren sie Philanthropen (d. h. Menschenfreunde) und gehörten zum europäischen Netzwerk der Aufklärung.



Das Besucherbuch der Musterschule nennt 1200 Besucher (1773-1855)

Zahlreiche Personen aus diesem Netzwerk besuchten die Reckahner Schule. In ihren Briefen beschrieben sie den guten Unterricht.

Der Pädagoge Carl Friedrich Riemann aus Potsdam hospitierte ein halbes Jahr lang. Er schrieb ein Buch über seine Beobachtungen. Darin heißt es:



Frank-Walter Steinmeier, heute Bundespräsident, besuchte als Bundestagsabgeordneter das Schulmuseum Reckahn

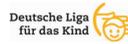
„Es kommt auf den ersten Empfang der Kinder an. Er muss vorzüglich freundlich und liebevoll sein, damit sie Zutrauen fassen können.“

An dem historischen Ort Reckahn entstanden die Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen. Diese Leitlinien pflegen das kulturelle Gedächtnis. Sie knüpfen an die historische Tradition der Aufklärung an und entwickeln sie für Gegenwart und Zukunft weiter.

Rochowsches Barockschloss (um 1729) und grundsanzierte Rochow Akademie (1605)

Die Wanderausstellung wurde durch die Robert Bosch Stiftung ermöglicht. Dafür danken wir.

Weitere Partner und Unterstützer der Wanderausstellung:



www.paedagogische-beziehungen.eu



3

Warum eine Ethik pädagogischer Beziehungen?

Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte handeln meistens anerkennend und neutral.

Aber häufig kommt es noch vor, dass Erwachsene Kinder und Jugendliche kränken, demütigen, herabsetzen, ihre Würde verletzen, sie anschnauzen und anschreien.



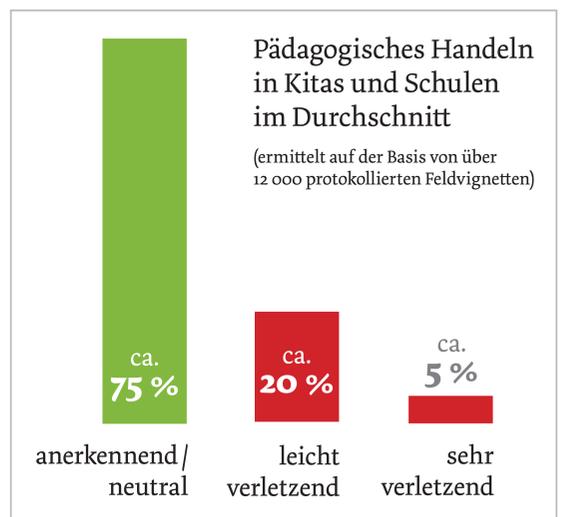
Seelische Verletzungen bilden die häufigste Form der Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Kitas und Schulen. Zum Glück sind wir so weit, dass körperliche und sexualisierte Gewalt nicht geduldet werden und wichtige Themen in der Öffentlichkeit sind. Durch Worte ausgeübte Formen der Gewalt werden leider noch zu wenig beachtet.

Seelische Verletzungen schaden der persönlichen Entwicklung, dem kognitiven Lernen und der demokratischen Bildung. Seelische Verletzungen sind zugleich Verletzungen der Kinderrechte. Darum wird eine Ethik pädagogischer Beziehungen gebraucht.

Die Reckahner Reflexionen geben Impulse, um pädagogische Beziehungen zu verbessern. Die Leitlinien bauen darauf auf, dass in Kitas und Schulen schon viele gute Interaktionen zwischen Erwachsenen und Heranwachsenden praktiziert werden. Ziel ist: alle Orte, an denen Kinder und Jugendliche lernen, sollen Orte der Anerkennung werden. Hinzu kommt: Wenn es den Kindern besser geht, geht es auch den Erwachsenen besser.

**Hin zu Kreisläufen der Anerkennung!
Weg vom Kreislauf der Demütigung und der Gewalt!**

Mit der Verbesserung pädagogischer Beziehungen wird ein Beitrag zur Verwirklichung der Kinderrechte geleistet.



Assemblyteam der Berliner Refik-Veseli-Schule mit Schulleiterin Prof. Dr. Ulrike Becker
www.schule-skalitzer.de
Foto: Andreas Paepke 2019, Quelle: A. Prengel: Ethische Pädagogik in Kitas und Schulen, Weinheim/Basel 2020, S. 2



Die Wanderausstellung wurde durch die Robert Bosch Stiftung ermöglicht. Dafür danken wir. Weitere Partner und Unterstützer der Wanderausstellung:



www.paedagogische-beziehungen.eu

Wie können pädagogische Beziehungen in Kitas und Schulen verbessert werden?

1.

In Schulen und Kitas werden Regeln vereinbart, die sich an den Menschen- und Kinderrechten orientieren. Sie enthalten demokratische Verfahren zur Bearbeitung von Konflikten zwischen allen Beteiligten.



2.

Personen in Leitungspositionen fördern anerkennende pädagogische Beziehungen und leben sie vor. Sie werden dabei von Trägern oder Schulaufsicht unterstützt.

3.

Für Kinder, Jugendliche und Eltern werden interne und externe Ansprechstellen geschaffen, an die sie sich wenden können, wenn Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte sich Fehlverhalten. Geordnete Verfahren werden vereinbart. Vorwürfe werden fair geklärt und Schritte zur Verbesserung der Situation werden vereinbart.



4.

Kollegien und Teams arbeiten an der kinderrechtlichen Qualität ihrer pädagogischen Beziehungen. Die Reflexion darüber fließt mit ein in regelmäßige Sitzungen, die fest im wöchentlichen Zeitplan verankert sind. Sie dienen der kollegialen Rückmeldung und der Selbstreflexion. Dabei hilft die Erarbeitung von Leitbildern in Kitas und Schulen.



5.

Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte lassen sich bei Bedarf beraten. Alle Angehörigen der Schule oder Einrichtung sorgen dafür, dass bei professionellem Fehlverhalten interveniert wird, um die Situation zu verbessern. Die Ansätze der Anerkennung, die schon vorhanden sind, werden gestärkt, um darauf aufzubauen.



6.

Auf allen Ebenen im Bildungssystem werden Strategien zur Unterstützung ethisch begründeten pädagogischen Handelns entwickelt. Verwaltungen, Träger, Organisationen, Verbände, Stiftungen und Politik fördern dazu Prävention, Intervention, Forschung, Ausbildung, Fortbildung, Beratung, Beschwerdemöglichkeiten. Sie bemühen sich um die Bereitstellung von Ressourcen.



Die Wanderausstellung wurde durch die Robert Bosch Stiftung ermöglicht. Dafür danken wir. Weitere Partner und Unterstützer der Wanderausstellung:



www.paedagogische-beziehungen.eu

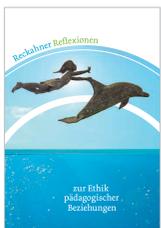




Das Kulturensemble Reckahn besuchen:

- Individuell die Museen besuchen
- An Fortbildungen zu den Reckahner Reflexionen teilnehmen
- Eigene Veranstaltungen in Reckahn realisieren
- Im Gästehaus übernachten
- Als Gruppe, Kollegium oder Team für den Besuch ein historisches und aktuelles Programm vereinbaren über: schloss.reckahn@t-online.de

Gedruckte Materialien verbreiten:



- Broschüren, Plakate, Faltblätter, Miniflyer in Reckahn bestellen
- Die Materialien sind kostenlos, um einen Beitrag zu den Versandkosten wird gebeten

Die Reckahner Reflexionen unterzeichnen

- Zahlreiche Einzelpersonen und Institutionen haben die Reckahner Reflexionen unterzeichnet.
- Wenn Sie einzeln, als Team oder als Organisation unterzeichnen wollen, schreiben Sie an: info@paedagogische-beziehungen.eu

Webseite und Newsletter nutzen

- Vielseitige Informationen, Beiträge und Tipps auf der Webseite lesen
- Newsletter bestellen

An Onlinekursen teilnehmen

- Frei zugängliche Onlinekurse im Selbststudium kostenlos nutzen
- Onlinekurse mit Anmeldung, Teilnahmebescheinigung und Reckahnbesuch nutzen

Die Reckahner Reflexionen einbinden:

- in die universitäre Forschung und Lehrerbildung
- in früh- und sozialpädagogische Fachschulen und Hochschulen
- in Studienseminare und Fortbildungen

Verwandte Ansätze nutzen

- Es gibt in der Bildungslandschaft viele Ansätze, die ähnliche Ziele haben, wie die Reckahner Reflexionen
- Dazu gehören u. a.: „Achtsamkeit und Anerkennung“ / „Demokratie leben und lernen“ / „ETEP“ / „Faustlos“ / „Gewaltfreie Kommunikation“ / „intus³“ der Helga Breuninger Stiftung / „Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ / „Marte Meo“ / „Neue Autorität“ / „Projekt Übergang“ / „Restorative Practices“ / „Wege aus Verhaltensfallen“ (Alle Quellen dazu sind auf der Webseite der Reckahner Reflexionen zu finden.)

Alle Informationen zum Kulturensemble Reckahn:



Alle Informationen zu den Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen:



Die Wanderausstellung wurde durch die Robert Bosch Stiftung ermöglicht. Dafür danken wir.

Weitere Partner und Unterstützer der Wanderausstellung:



www.paedagogische-beziehungen.eu





Der Delfin steht für die ältere Generation. Das Kind findet mit der einen Hand sicheren Halt bei den Erwachsenen. Die andere Hand streckt das Kind aus auf der Suche nach Freiheit für ein eigenes Leben. Die Figur veranschaulicht etwas von der Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen.

Die Bildhauerin Karin Bohrmann-Roth schuf eins der weltweit ersten Kunstwerke zum Thema „Kinderrechte“. Auftraggeber war die Rochow Akademie in Reckahn. Gezeigt wurde die Delfin-Kind-Figur zuerst 2013 in der Ausstellung „Die Sehnsucht nach Anerkennung – Kinderrechte in Geschichte und Gegenwart“ im Rochow-Museum.

Aus der Figur ist das Logo der „Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen“ hervorgegangen.



Foto: Heike Schulze



Foto: Karla Fritze



Die Künstlerin Karin Bohrmann-Roth

Die Wanderausstellung wurde durch die Robert Bosch Stiftung ermöglicht. Dafür danken wir.

Weitere Partner und Unterstützer der Wanderausstellung:



www.paedagogische-beziehungen.eu



1. Jedes Kind hat eine gleiche Würde. Jedes Kind ist wertvoll und liebenswert.
2. Ich Sorge gut für mich.
3. Ich Sorge gut für die anderen.
4. Ich Sorge gut für die Dinge und die Umwelt.
5. Wenn ich traurig oder wütend bin, suche ich jemanden, mit dem ich darüber sprechen kann.
6. Wenn mir jemand weh tut oder Angst macht, sage ich: „Stopp!“ Wenn es nicht aufhört, hole ich Hilfe. Hilfe holen ist nicht petzen.
7. Wenn ich jemandem weh getan habe, mache ich es wieder gut. Bei „Stopp!“ höre ich darauf.
8. Wenn jemand schlecht über mich spricht, glaube ich an mich.
9. Alle Kinder und Erwachsenen bemühen sich, nach den Regeln zu handeln. Das ist nicht immer leicht. Wir helfen uns dabei.
10. Wir denken über die Regeln nach und sprechen über sie. Wir stellen selbst Regeln auf, die allen Kindern oder Jugendlichen helfen.
11. Die Goldene Regel: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!
12. Tu dir selbst und anderen nicht weh!

Deutschland

Nummer gegen Kummer

Kinder- und Jugendtelefon:

 116111

www.nummergegenkummer.de

Online Jugendberatung

www.jugend.bke-beratung.de

Österreich

 **147 RAT**
auf Draht
von SOS-Kinderdorf

www.rataufdraht.at/online-beratung

Schweiz

Unterstützung für Kinder und Jugendliche von Pro Juventute

Telefon- und SMS-Beratung: Tel. Nr. 147

Mailberatung: beratung@147.ch
Chatberatung: www.147.ch

Infos zu Beschwerdestellen:

www.paedagogische-beziehungen.eu/beschwerdestellen



Dr. Christine Bergmann in einer Kindervorlesung in Reckahn (Schirmherrin des Regelbüchleins, Bundesministerin a. D., Mitglied der Aufarbeitungskommission gegen sexuellen Kindesmissbrauch) Foto: Karla Fritze

Entwickelt wurde das Regelbüchlein im Arbeitskreis Menschenrechtsbildung an der Rochow-Akademie / Reckahn 2020.

Redaktion: Prof. Dr. Annedore Prengel & Prof. Dr. Jörg Maywald

Grafiken: Lore Samhaber / Graz

Herausgeber: Rochow-Museum und Akademie für bildungsgeschichtliche und zeitdiagnostische Forschung e. V. an der Universität Potsdam und Pädagogische Hochschule Steiermark

Bestellung: schloss-reckahn@t-online.de

www.paedagogische-beziehungen.eu/regelbuechlein

Dieser Link öffnet Materialien zum Regelbüchlein und eine Handreichung für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte



Die Wanderausstellung wurde durch die Robert Bosch Stiftung ermöglicht. Dafür danken wir.

Weitere Partner und Unterstützer der Wanderausstellung:



www.paedagogische-beziehungen.eu

